

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 115

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsnachrichten

56. Jahrestagung in Zofingen

Samstag, den 4. Mai 2002

Der Bericht von unserer Jahrestagung, die am 4. Mai 2002 in Zofingen stattfand, erschien im Bulletin Nr. 59 vom vergangenen Juni. Hier sei deshalb nur kurz wiederholt, dass die Versammlung im Hotel Krone abgehalten wurde. In ihrem Jahresrückblick hielt unsere Präsidentin Frau Dr. Daniela Ball fest, dass der Vorstand im Berichtsjahr zwei Sitzungen in Basel und in Zürich abhielt und dass die von ihr geplante Vereinsreise nach Südkorea wegen zu kleiner Teilnehmerzahl nicht durchgeführt werden konnte. An Veröffentlichungen erhielten die Mitglieder nebst dem Mitteilungsblatt Nr. 114 und dem Bulletin Nr. 58, für das sie Frau Friederike Felber herzlich dankte, die stattliche Begleitpublikation zur Ausstellung "Poèles en catelles du Pays de Vaud, confort et prestige" von Cathérine Kulling, ferner die Broschüre "Der festlich gedeckte Tisch im Kloster" von Rudolf Schnyder, sowie die zwei von unserem Ehrenpräsidenten Dr. René Felber verfassten und spendierten Hefte "Jagd-Ethik" und "Jagd-Motive in der Keramik".

Vor einem Jahr hatte der Verein 414 Mitglieder, heute sind es noch 411. Durch den Tod verloren wir Prof. Dr. Charles Roth in Pully und Frau Maeder-Schott in Bern. Der Verstorbenen wurde schweigend gedacht.

Unsere Rechnung schloss bei einem Aufwand von Fr. 50'491.- und einem Ertrag von Fr. 53'858.95 mit einem Ueberschuss von Fr. 3'367.85 ab. Nach Verlesen des Revisorenberichts wurde dem Vorstand Decharge erteilt.

Da die Mitteilungsblätter Nr. 1 bis 10 schon lange vergriffen sind, beschloss der Vorstand, einen Reprint anzufertigen, der bei unserem Kassier angefordert werden kann (Preis Fr. 65.--). Das nächste Mitteilungsblatt wird ein Gesamtregister zu den Blättern 1-112 (1946-1999) sowie Reaktionen auf unser Blatt Nr. 114 bringen.

Unsere Herbstreise wird vom 11. bis 14. Oktober nach Süddeutschland mit Schwerpunkten in Memmingen und in Ansbach führen.

Unter Varia gab die Präsidentin bekannt, dass sich die Schachen-Galerie in Oensingen für eine engere Zusammenarbeit mit den Keramik-Freunden interessiert.

Die Jahresversammlung endete mit dem Rücktritt der Präsidentin. Da die Nachfolge noch nicht geregelt ist, lag es am Vizepräsidenten Prof. Dr. Rudolf Schnyder, den Vorsitz zu übernehmen und der scheidenden Präsidentin im Namen des Vereins für die acht Jahre ihrer Präsidentschaft zu danken. Als Geschenk überreichte er ihr eine Vase mit Kristallglasur von Arnold Zahner.

Der darauf folgende Aperitif wurde uns von Stadtammann Urs Locher im Rathaus offeriert. Im Anschluss ans Mittagessen, für das wir in die Krone zurückgekehrt waren, stellte Herr Urs Siegrist, Konservator der historischen Abteilung des Museums Zofingen, die Stadt Zofingen vor, und Rudolf Schnyder sprach über Zofingen als einstige, bedeutende Hafnerstadt; zum Abschluss der Tagung begaben sich die Keramikfreunde ins Museum, wo Herr Siegrist die in der Ausstellung gezeigte Auswahl an Bau- und Ofenkeramik, Töpferwaren, Fayencen und etwas Porzellan durch Stücke aus dem Depot ergänzt hatte, wofür ihm nochmals herzlich gedankt sei.

RS

Herbstreise 2002

nach Memmingen und Ansbach
Freitag 11. bis Montag 14. Oktober

Ziel unserer Herbstreise war Süddeutschland, genauer das Grenzland zwischen Bayern und Schwaben, das im 18. Jahrhundert auf der Landkarte einen politischen Flickenteppich von kleinen und kleinsten Territorien darstellte. Dieses damals buntgescheckte, politische Gebiet wurde sowohl von geistlichen und weltlichen Herrschaften als auch von einem neuen Unternehmertum genutzt, sich mit der Gründung von Manufakturen zur Herstellung von Fayencen und auch von Porzellan zu profilieren. Die Reise galt dem Versuch, sich ein Bild von der hier herrschenden, verwirrenden Vielfalt zu machen.

Freitag, den 11. Oktober reisten wir bequem im Car zuerst nach Memmingen, wo wir uns in dem im 1766 erbauten, stattlichen Hermansbau untergebrachten Stadtmuseum die schön und instruktiv präsentierte Sammlung an Künersberger Fayencen anschauten. Die Manufaktur Künersberg wurde 1745 vom Memminger Kaufmann Jakob von Küner, Bankier in Wien, gegründet. Dabei konnte er sich auf Fachleute abstützen,

die aus der Manufaktur Oettingen kamen. Zu diesen gehörte der Leiter Johann Georg Conradi. Im ersten Ausstellungsraum sind denn auch Fayencen mit Scharfffeuerdekoren zu sehen, welche von der Verbindung nach Oettingen zeugen, dann folgen Dekore, die von Strassburg her angeregt sind; in den letzten Räumen aber wird die Künersberger Muffelmalerei präsentiert mit ihren Verbindungen nach Augsburg, mit dem Jagd-, Blumen- und Früchtedekor, sowie mit feinen Arbeiten aus dem Maleratelier Bontemps - Rupprecht. Eigene Fragen wirft der hier gezeigte Humpen aus Porzellan mit dem Wappen des Manufakturgründers Jakob von Küner auf; kannte von Küner in Wien den jungen Josef Jakob Ringler und ist der Versuch, in Künersberg Porzellan herzustellen, von diesem schon 1747/48 unternommen worden oder erst zehn Jahre später, als Ringler wieder in der Gegend war? Von Künersberg aus gibt es Verbindungen zur Zürcher Porzellanmanufaktur durch den in Künersberg ausgebildeten, taubstummen Modelleur Josef Nees und den Maler Johannes Bonlander, die beide in den 1770er Jahren im Schooren arbeiteten.

Nach dem Museumsbesuch liessen wir es uns nicht nehmen, noch einen Blick in die Stadtkirche St. Martin zu werfen und das feine, spätgotische Chorgestühl mit den lebendig geschnitzten Porträts der damals führenden Bürger der Stadt zu besichtigen, bevor wir die Weiterfahrt nach Nördlingen antraten, wo wir im Hotel Klösterle Quartier bezogen.

Samstag, den 12. Oktober stand die Stadt Ellwangen und das Schlossmuseum mit seiner Sammlung an Schrezheimer Fayencen auf dem Programm. Im nahe bei Ellwangen gelegenen Schrezheim gründete der Weinhändler Johann Baptist Bux mit Privileg des im Schloss residierenden Fürstprobstes von Ellwangen, Georg von Schönborn, Kurfürst und Erzbischof von Trier, Bischof von Worms 1752 eine Manufaktur, in der zum Teil mit Arbeitern aus Künersberg vorerst Fayencen mit Scharfffeuerdekoren hergestellt wurden. Im Schlossmuseum sind aber auch schöne Beispiele feiner Muffelmalerei zu sehen, die auf Johann Andreas Bechdolff zurückgehen, der von 1761 bis 1764 in der Manufaktur Schrezheim und später noch in Ellwangen als Hausmaler arbeitete. Ein anderer, bekannter Fachmann, der sich von 1771 bis 1775 in Schrezheim aufhielt, war Louis Victor Gerverot. Die Fabrik hat auch auf plastischem Gebiet Bedeutendes geleistet; davon zeugt vor allem noch der Fayencealtar in der kleinen Kirche von Schrezheim, dem

heute leider das zentrale Stück, die glanzvolle Muttergottes von Johann Martin Mutschel fehlt. Wir haben uns den Altar angeschaut, bevor wir uns in den Roten Ochsen zum Mittagessen begaben.

Am Nachmittag dann die Weiterfahrt nach Crailsheim mit seiner in der Kapelle des alten Spitals schön präsentierten Fayencesammlung des Stadtmuseums. In Crailsheim scheint der Hafnermeister Georg Veit Weiss schon um 1715 die Herstellung von Fayencen aufgenommen zu haben. Doch scheint die Manufaktur erst unter seinem Sohn parallel zu Schrezheim sich ins Feinere entwickelt zu haben mit fassoniertem Geschirr und seltenem Muffeldekor. Typisch für ihre spätere Produktion, die bis 1827 dauerte, sind mit Schmelzfarben bemalte und mit amüsanten, volkstümlichen Sprüchen beschriebene Teller. Wir hatten genug Zeit, im Museum auch das alte, keramische Spital-Inventar, die ausgegrabene, mittelalterliche Spital-Badstube, die interessante Ausstellung über Trauersitten und Totenbräuche sowie die einzigartige Sammlung an Violinen anzusehen, bis wir wieder nach Nördlingen zurückfuhren.

Sonntag, der 13. Oktober brachte mit dem Besuch des Schlosses Ansbach, der Residenz der Markgrafen, den Höhepunkt der Reise. Unter kundiger Führung besichtigten wir zuerst das Schloss mit seinem reizvollen Fliesensaal und dem einzigartigen Porzellankabinett; dann folgte die Besichtigung der in der gotischen Halle des Schlosses ausgestellten Ansbacher Fayencen und Porzellane. Die Fayencenmanufaktur Ansbach wurde 1709 gegründet. Es war der erste derartige Betrieb in der Gegend und er wurde dementsprechend zu einem eigentlichen Strahlungsherd. Durch ihn kam die von Delft ausgegangene Gründungswelle von Fayencemanufakturen über Frankfurt in der Person des in Hanau, Delft und Frankfurt geschulten Fayencemalers Johann Caspar Rib in die Region, in der es dann zu weiteren Manufakturgründungen kam, darunter auch jenen, die wir uns auf unserer Reise in Erinnerung riefen. So war Johann Valentin Bontemps, dem wir schon in Künersberg begegneten, ein Maler, der aus Ansbach kam.

Ihren Höhepunkt erlebte die Ansbacher Fayencemanufaktur unter der kurzen Regentschaft der verwitweten Markgräfin Christiane Charlotte zwischen 1723 und 1729 mit der Entwicklung von polychromen Dekoren nach dem Vorbild chinesischer Porzellane der "grünen Familie", wie sie im Original als Vorlagen zur Verfügung standen. Verwalter der Manufaktur war damals

der Maler Georg Christian Oswald, dem Silvia Glaser in unserem Mitteilungsblatt 107 1993 eine breite Studie gewidmet hat.

Nach dem Tod der Markgräfin verpachtete ihr Sohn Markgraf Carl Wilhelm, der Erbauer des Schlosses, die Fayencemanufaktur. Ihr Enkel, Markgraf Christian Friedrich Carl Alexander wandte sich dann dem Porzellan zu und gründete 1757 mit Hilfe von Zuzüglern, die während des siebenjährigen Krieges von Meissen abgewandert waren, die Porzellanmanufaktur Ansbach. 1806 wurde die Manufaktur privatisiert und bestand danach noch bis 1860. An den zur Schau gestellten Ansbacher Porzellanen entzückten nicht nur die fein gemalten Blumen-, Insekten-, Vogel- und Landschaftsdekore, sondern vor allem auch das plastische Oeuvre mit den "Thürkischen, alle Trachten der Türcken vorstellenden" Figuren, den Figuren aus der italienischen Komödie und den "Liebeslauben".

Zum Mittagessen waren wir in der eleganten, 1726 bis 1728 erbauten Orangerie erwartet; und vor der Weiterfahrt liessen wir es uns nicht nehmen, dem Garten einen kurzen Besuch abzustatten, der in Ansbach an den Arzt und Botaniker Leonhard Fuchs erinnert, nach dem die Fuchsie Fuchsie heisst.

Am Nachmittag brachte uns der Bus nach Feuchtwangen ins Fränkische Museum mit seiner reichen volkskundlichen Sammlung, in der Fayencen aus Ansbach, Crailsheim und Schrezheim einen so bedeutenden Schwerpunkt bilden, dass sich die Keramik-Freunde im verwinkelten Haus verloren und fast nicht mehr nach Nördlingen zurückbringen liessen.

Montag, 14. Oktober, den Tag unserer Rückreise in die Schweiz begannen wir mit einem Besuch der Nördlinger Stadtkirche St. Georg, wohl der schönsten gotischen Hallenkirche Süddeutschlands. Die Fahrt führte dann über Höchstädt, wo in der Schlosskapelle ein Teil der Sammlung süddeutscher Fayencen der Bayerischen Schlösserverwaltung und der Sammlung Nottbohm ausgestellt ist. Höchstädt bot nochmals Gelegenheit, anhand von hervorragenden Beispielen nicht nur zu repetieren, was wir auf unserer Reise in Memmingen/Künersberg, Ellwangen/Schrezheim Crailsheim, Ansbach gesehen hatten, sondern das Gesehene weiter mit Stücken der Manufakturen Oettingen, Göggingen, Friedberg, dann auch Ludwigsburg, Durlach, Strassburg und Niderviller zu ergänzen. Zu Mittag erhielten wir im ehemaligen Prämonstratenserkloster Roggenburg zum Dessert "versoffene Jungfrauen" serviert, schauten danach in die glanzvolle, 1752 bis 1758 erbaute Rokoko-Klosterkirche mit dem prachtvollen Orgelprospekt von 1761, und traten dann glücklich und satt von allem, was wir gesehen hatten, den Heimweg an.

RS

Jahresversammlung 2003

Für unsere 57. Jahresversammlung sind wir auf Samstag, 17. Mai 2003 ins Musée Ariana nach Genf eingeladen.

Herbstreise 2003

Die Herbstreise 2003 findet von Freitag bis Montag 3. - 6. Oktober statt und wird nach Lyon und Umgebung führen.